

und Musse besitzen, um die erwähnte Mission zu übernehmen, sich beim Präsidium melden zu wollen.

Ueber den internationalen Congress selbst habe ich der Tagespresse entnommen, dass ein Vorcongress stattfindet, welcher folgende Aufgaben hat: Die Organisirung des internationalen Kongresses; die Beschlussfassung über die auf Quetelets Antrag von dem internationalen Congress zu Wien im Jahre 1857 beschlossene Veröffentlichung einer internationalen vergleichenden Statistik, rücksichtlich welcher der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Engel auf dem internationalen Congress im Haag im Jahre 1869 vorgeschlagen hat, diese Arbeit unter 20 europäischen Staaten zu theilen; Vorschläge einzelner Mitglieder, so des Dr. Engel in Betreff eines internationalen geographischen Lexikons. Der internationale Congress soll in 4 Sektionen arbeiten, deren Aufgaben nach dem vorläufigen Programm folgende sind: I. Sektion (Bevölkerungsstatistik, Methodologie der Statistik). 1) Fragen über die Zählung der Bevölkerung (Anwendung der persönlichen Zählkarten; ergänzende Zählung der in fremden Ländern wohnenden Staatsangehörigen; Benennung der Berufe). 2) Volkszählungs-Register. 3) Sammlung von Beobachtungen über die physische Entwicklung des Menschen. 4) Anwendung der graphischen Methode. II. Sektion (Statistik der Industrie). 6) General-Statistik der Industrie. 7) Statistik des Bergwerks- und Hüttenwesens. III. Sektion (Handels- und Poststatistik). 8) Statistik des auswärtigen Handels.

9) Einheit in der Benennung und Klassifizirung der auf Eisenbahnen und Wasserstrassen beförderten Waaren. 10) Statistik des Postverkehrs. IV. Sektion (Kriminalstatistik). 11) a) Komparative Benennung der Verbrechen, Vergehen und Kontraventionen. b) Klassifizirung der Verbrechen etc. nach ihrer Natur. c) Die in Frankreich und andern Staaten eingeführten cahiers judiciaires und andere Einrichtungen, um den Rückfall zu konstatiren. d) Ein Vorschlag des Dr. Mayr in München, Zählkarten für die Kriminaluntersuchungen betreffend.

Am Schlusse angelangt, fühle ich mich gedrungen, meinen HH. Collegen von der Centralkommission zu danken, einerseits für ihren Fleiss, andererseits für ihre Nachsicht mir gegenüber.

Im Uebrigen ersuche ich die hochgeehrte Versammlung, die Geschäftsführung der Central-Commission zu prüfen und eventuell zu genehmigen.

Hochgeehrte Herren! Wir werden nun zu den Traktanden übergehen. Wie dieser Saal keine andere Pracht aufweist, als die ächte Zierde der vaterländischen Wappen, so auch kennt unser Verein keine andere Devise als die Förderung der vaterländischen und der wissenschaftlichen Interessen. Möge, in diesem ächten Geiste, unser Verein immer mehr und mehr blühen und wachsen!

Ich erkläre hiemit die sechste Jahres-Versammlung der schweiz. statistischen Gesellschaft für eröffnet!

## Ueber Aufgabe und Weiterentwicklung der landwirthschaftlichen Statistik,

Vortrag gehalten von Hrn. Prof. Dr. H. v. Scheel (Bern), in der Jahresversammlung der schweiz. statist. Gesellschaft am 15. Juli 1872 zu Bern.

M. H. Erlauben Sie mir vorzuschicken, dass ich nicht freiwillig diesen Vortrag übernommen habe, sondern genöthigt durch unser hochverehrtes Präsidium, welches Abwechslung im Stoffe der Vorträge wünschte und mir durch Voranstellung in der Reihe derselben auch den willkommenen Vorwand der schon zu weit vorgerückten Zeit genommen hat. So sehr ich nämlich auch bereit bin, den Zwecken unserer Gesellschaft nach Kräften zu dienen, so hätte ich die öffentliche Behandlung eines statistischen Gegenstandes doch gern bis dahin unterlassen, wo ich mehr als bisher Zeit und Gelegenheit gehabt hätte, mich in die schweizerische Statistik einzuarbeiten, um dann auf Grund genauer Kenntniss des Materials über diesen oder jenen Theil derselben reden zu können. Dazu bin ich bei der kurzen Zeit meines hiesigen Aufenthaltes noch nicht im Stande, und bitte daher, zu entschuldigen, wenn ich meine Erörterungen nur allgemein halte, und den stofflichen Mangel dem Centralcomité zur Last zu legen, das an dieser negativen Grösse wohl auch nicht schwer zu tragen haben wird.

Zum Thema habe ich die landwirthschaftliche Statistik gewählt, sowohl weil mir diese in Folge von persönlichen Neigungen und früherer Thätigkeit besonders lieb ist, als auch weil mir aus Veranlassung meiner Vorlesungen an der hiesigen Hochschule, zu denen ich vielfach statistische Daten benötigte, aufgefallen ist, wie sehr wenig gerade für die landwirthschaftliche Statistik hier in der Schweiz gethan zu sein scheint, was mir auch von sachkundiger Seite durchaus bestätigt wurde. Ich glaubte es deshalb nicht unnütz, Ihre Aufmerksamkeit gerade nach dieser Seite hinzulenken, Ihnen die Ausdehnung dieses noch so wenig angebauten Gebietes in Erinnerung zu bringen, und wenigstens die Anfrage näher zu motiviren, ob und wie sich hier mehr als bisher wirken liesse.

Ich fasse deshalb meine Aufgabe dahin, 1. Ihnen in aller Kürze den Umfang der landwirthschaftlichen Statistik überhaupt vorzuführen, und 2. soweit meine unvollkommene Kenntniss reicht, den Stand der Sache in der Schweiz und deren zweckmässige Weiterentwicklung anzudeuten.

Die landwirthschaftliche Statistik, m. H., wird sich, meiner Meinung nach, am besten charakterisiren als: Die volkwirthschaftliche Buchführung über Stand und Bewegung des landwirthschaftlichen Gewerbes und der unmittelbar dazu gehörigen Verhältnisse. Hiernach ist von der landw. Statistik ausgeschlossen: 1. Die Erforschung dessen, was nur die allgemeinen natürlichen, wissenschaftlichen und rechtlichen Grundlagen der Landwirthschaft darstellt. 2. Die allgemeine Bestandsbeschreibung der landwirthschaftlichen Verhältnisse. Es fällt also fort Beschreibung oder statistische Betrachtung: Der Bodenbeschaffenheit, der Besiedlungs-Verhältnisse, der Culturzustände der Landleute, Stand der Landbautechnik, Rechts- und Behörden-Verhältnisse, und Manches sonst, was wohl auch unter der allgemeinen Bezeichnung der landwirthschaftlichen Statistik begriffen zu werden pflegt; und es bleibt die Registrirung der landw. Culturverhältnisse, welche sich durch menschliche Thätigkeit fortentwickeln und in Ziffern und Werthen fassbar sind. Diese eigentliche Landwirthschafts-Statistik, welche zu fördern eine dankbare Aufgabe unserer Gesellschaft sein möchte, lässt sich dann in drei grosse Hauptgruppen eintheilen, nämlich: 1. Die Statistik der landw. Vertheilungs-Verhältnisse. 2. Die Statistik der landw. Productions-Verhältnisse, und 3. Statistik der landwirthschaftlichen Werth-Verhältnisse. Lassen Sie mich, m. H., jede dieser drei Hauptgruppen ihrem Inhalt nach, nur andeutend, zerlegen. Die Grundlage der Kenntniss der landwirthschaftlichen Zustände muss naturgemäss sein die der Vertheilung des Bodens unter die Menschen nach Besitz und Bewirthschaftung. Folglich sind zu ermitteln: 1. Die Eigenthumsflächen, d. h. die Grössen der in einer Hand vereinigten, von einem Eigenthümer besessenen Grundstücke und deren Parcellirung. 2. Die Bewirthschaftungsflächen, d. h. die Grösse der vom Eigenthümer selbst oder durch Angestellte bewirthschafteten Güter und der Pachtungen; und 3. die Culturflächen, d. h. die Eintheilung der Besitzungen und des ganzen Landes nach den Arten des Umbaus und Gebrauchs zu landwirthschaftlichen Zwecken. Damit verbindet sich die Frage nach Zahl und Klassen der besitzenden und bewirthschaftenden Personen, welche zerfallen in: Besitzende und Nichtbesitzende; Unternehmer und Dienende, resp. Arbeiter; und nach Klassifikation der Bebauer: Ackerbauer, Weinbauer, Hirten u. s. w. — Die Ermittlung der Kulturarten schafft den Uebergang zur zweiten grossen Hauptgruppe: der der Produktions-Verhältnisse. Hier wird die Erforschung erstens zu gelten haben den Produktionsmitteln, welche sind: landw. Gebäude, landw. Werkzeuge im weitesten Sinne; dann das Vieh; und, da letzteres nicht nur in Form von Zugvieh, Zuchtvieh, Nutzvieh als Produktionsmittel, sondern auch als Produkt, Schlachtvieh, Verwendung findet, so schliesst sich hier ganz zwanglos die Statistik der Produkte selbst an, aus welcher vor Allem die eigentliche Erntestatistik,

die Statistik der Bodenfrüchte, hervorragt. — Als besondere Theile treten zu dieser Gruppe hinzu die Statistik derjenigen Beschäftigungen, welche man landw. Spezialgewerbe nennen könnte, als Seidenzucht und Bienenzucht; und der landw. Nebengewerbe, deren Betrieb eng mit dem der Landwirthschaft zusammenhängt; namentlich Zucker- und Branntwein-Fabrikation. — Während wir in diesen beiden Hauptgruppen die Elemente der Landwirthschaft gleichsam nur als Massen betrachtet haben, müssen wir sie nun in der 3. als Werthe betrachten, als welche sie erst in den Zusammenhang mit der ganzen Volkswirthschaft treten. Zuerst kommt hier natürlich in Frage die Ermittlung des Werthes des Grund und Bodens, und dem gegenüber die der Belastung desselben mit Schulden und Steuern; dann die Arbeitslöhne, die Preise des Viehs, die Fruchtpreise; gleichsam als Krönung des Gebäudes wird sich endlich anzureihen haben die Statistik des Roh- und Rein-Ertrages.

Alle diese Daten sollen nun, idealen Ansprüchen gemäss, nicht nur einmal, sondern regelmässig und periodisch genau und vollständig erhoben werden; und geben dann ein ineinandergreifendes Ganzes, welches die Statistik als eine sichere Grundlage für die Erkenntniss der landwirthschaftlichen Verhältnisse der Wissenschaft und den Staatsmännern übergeben kann. — Ich muss es mir, m. H., versagen, Ihnen den Zusammenhang der einzelnen Gruppen und ihrer Theile, den Umfang dieser letzteren, und die Art auseinanderzusetzen, wie jeder derselben zu einer umfassenden Spezialstatistik gestaltet werden kann; ich darf voraussetzen, dass Ihre statistische Phantasie ausreicht, sich dies weiter auszumalen; und ebenso wird Niemand von Ihnen die grossen Schwierigkeiten verkennen, welche sich der wissenschaftlich genauen Ermittlung auf jedem dieser Gebiete entgegenstellen. Die Schwierigkeiten, um dies nur mit ein paar Worten anzudeuten, sind bei den einzelnen Abschnitten natürlich verschieden stark; in der ersten Gruppe möchte es wohl die Eigenthums-Vertheilung sein, welche deren am meisten bietet; weil die Erhebungen selbst aus den besten Katastern immer den Fehler haben, dass sie die Eigenthümer, welche in mehr als einem Katasterbezirke Boden besitzen, eben so viel mal getrennt erscheinen lassen, und damit die Eigenthümerzahl zu gross, die Eigenthumsflächen zu klein angeben. In der zweiten Gruppe ist die vollständige Ermittlung der Produktionswerkzeuge fast undurchführbar, und die dahin gehörige Erntestatistik mehr als in andern Zweigen von dem guten Willen und der Intelligenz der Landwirthe selbst abhängig. In der dritten Gruppe möchte die Statistik der Löhne und die Reinertragsberechnung die grössten Hindernisse bieten. — Auf einigen Gebieten wird man die Schwierigkeiten dadurch abschwächen können, dass man nur auf kleineren Theilflächen des Landes genaue Erhebungen anstellt, und von ihnen auf den Bestand des Uebrigen schliesst; auf anderen wird das unzulässig sein.

Dies, m. H., ist also die Umschreibung der Grenzen des Feldes, welches die Statistik der Landwirthschaft zu bearbeiten hat; die ausserordentliche Ausdehnung derselben ist leicht einzusehen. — Es fragt sich nun, was ist darauf für Arbeit hier in der Schweiz bereits gethan; was bleibt zu thun, und wie könnte es am besten gethan werden? — Zunächst scheint es nun, dass es an Versuchen zu umfassender Erkenntniss der schweizerischen Landwirthschaft nicht fehlt; ich erinnere Sie nur an die verdienstlichen Werke von Frascini, Neue Statistik der Schweiz (2. Aufl. 1848/51); Emminghaus, die schweizerische Volkswirthschaft (1860/61); Berlepsch, Schweizerkunde (1864); dort sind, wie Ihnen bekannt, auch der Landwirthschaft grosse Abschnitte gewidmet. Indess, m. H., was wir dort finden, ist keine Statistik, sondern nur stellenweise eine Bearbeitung zufällig zusammengeraffter statistischer Daten, meist ganz kritiklos und ohne Quellenangabe, was namentlich bei Frascini und Emminghaus, welche einigermaassen den Anspruch machen, wissenschaftliche Arbeiten zu geben, schwer zu tadeln ist; das Andere, was in diesen Büchern an Statistik erinnert, ist theils Schätzung ohne wissenschaftlichen Werth, theils blosser Bestandsbeschreibung, und nichts von dem, was wir unter landwirthschaftlich-statistischen Aufnahmen verstehen. Von diesen letzteren sind nur Folgende zu meiner Kenntniss gekommen: 1. für die ganze Schweiz: Die eidgenössische Viehzählung vom 21. April 1866; dann die Statistik der Viehbesitzer für dasselbe Datum, excl. Schaffhausen und St. Gallen; publizirt 1870; und die Ermittlung der alpwirthschaftlichen Verhältnisse der Schweiz für das Jahr 1864, publizirt 1868 unter der sehr sorgfältigen und höchst dankenswerthen Redaktion von Hrn. Schlinke, der freilich die Mängel des Materials nicht beseitigen konnte. 2. aus den einzelnen Kantonen haben mir vorgelegen: aus dem Kanton Bern die Resultate der Aufnahme des Flächeninhalts und des Schätzungswerths der kultiarnten Liegenschaften, Gebäude, Hausplätze und Waldungen auf Grundlage der Grundsteuerschätzungen von den Jahren 1865 bis 1867, eine Publikation (1869), die im Verein mit der musterhaften Forststatistik des Kantons (1860/63) schon einen recht hübschen Anfang der landwirthschaftlichen Statistik bildet; dann aus dem Kanton Tessin Ermittlungen über den Seidenbau für 1870. — Dies, m. H., ist die ganze Summe der publizirten statistischen Erhebungen betr. die Landwirthschaft, welche mir bis jetzt zu ermitteln gelungen ist; ich hoffe, dass deren noch mehr existiren. Auf eine Besprechung der genannten Arbeiten kann ich mich hier nicht einlassen. — Nun mögen wohl theils in Brochuren, theils in Zeitschriften zerstreut noch viele Notizen und Versuche zur landwirthschaftlichen Statistik vorliegen, wie z. B. für Zürich das anregende Schriftchen von Sulzer, Zur Agriculturstatistik des Kantons Zürich (1854); indessen möchte darin ebensowenig landw. Statistik zu finden sein, wie in den eben-

genannten Werken von Frascini u. s. w. Weitere Erkundigungen in dieser Richtung einzuziehen, fehlte mir die Zeit. — Nun, m. H., wenn wir, wie ich fürchte, voraussetzen dürfen, dass mir wenigstens von den bedeutenderen landwirthschaftlich-statistischen Arbeiten nicht Vieles entgangen ist, und wenn wir das Vorhandene vergleichen mit dem, was nach den vorher gemachten Ausführungen vorhanden sein sollte, so ist die Differenz zu Ungunsten des ersteren nicht ganz unbedeutend. Wie wünschenswerth es aber sei, diese weite Lücke auszufüllen, darüber ist gewiss bei Keinem von Ihnen ein Zweifel; denn wenn auch, wie Hr. Prof. Krämer in der letzten Nummer unserer Zeitschrift nachzuweisen sucht, die Landwirthschaft in der Schweiz «vor den übrigen Gewerben einen Vorsprung an Produktionskraft nicht besitzt», so bleibt sie doch unter den einzelnen Produktionszweigen immer noch der hervorragendste, und vor Allem die gesundeste Grundlage des wirthschaftlichen und socialen Lebens. Sie verdient daher die eifrigste Beachtung von Seiten der Wissenschaft, die sorgsamste Pflege von Seiten der Regierungen, und da für beide die richtige und objektive Kenntniss ihrer Verhältnisse, wie sie nur die Statistik zu liefern vermag, Grundbedingung ist, so erscheint die Wichtigkeit ihrer Förderung von selbst klar, und es wäre gut, wenn die Schweiz sich beeilte, hinter ihren Nachbarländern nicht zurückzustehen. Diese machen sämmtlich mindestens rühmenswerthe Anstrengungen, welche namentlich in Deutschland auch von sehr guten Erfolgen gekrönt worden sind. Baiern, Württemberg, Baden haben schon sehr Erhebliches auf einzelnen Gebieten der landw. Statistik geleistet; ebenso einige kleinere Länder, und Preussen besitzt in dem vor Kurzem vollendeten Werke von Aug. Meitzen, Der Boden und die landw. Verhältnisse des preussischen Staats (4 Bde.) für seine 8 alten Provinzen eine Bearbeitung der landw. Statistik, wie sie bis jetzt nirgends erreicht war.

Welches aber ist der Weg, auf dem hier vorzugehen wäre, und was könnte unsere Gesellschaft dazu thun? Ich kann mich dafür nur auf sehr allgemeine und ungenügende Andeutungen und Vorschläge beschränken, und überlasse es gern der Verhältnisse Kundigeren, diese zu vervollständigen und zu verbessern.

Vorerst ist soviel gewiss, dass der einzelne Private hier nicht erfolgreich wirken kann, und dass auch die Thätigkeit von Vereinen, selbst wenn ihnen bedeutende Geldmittel zu Gebote stehen würden, nur unvollkommen und stückweise zum Ziele kommen könnten ohne Mitwirkung der Behörden; denn nur den Behörden stehen alle die Organe und Hilfsmittel, über das ganze Land vertheilt, zu Gebote, welche für die Aufnahmen der bezeichneten Verhältnisse in Bewegung gesetzt werden müssen. Nicht minder ist klar, dass es sich bei Ermittlung der landwirthschaftlichen Verhältnisse in erster Linie um die kantonalen Behörden handelt, und die Mitwirkung der

eidgenössischen Statistik nur insofern in Anspruch genommen werden könnte, als es sich einerseits um Feststellung des Programmes zur gleichmässigen Durchführung der Aufnahmen in allen Kantonen und nachherige Zusammenstellung der Ergebnisse aus den kantonalen Publikationen für die ganze Schweiz, andererseits darum handelt, landw. Aufnahmen mit der eidg. Volkszählung und Viehzählung zu verbinden. Indess wird solche Verbindung nur in sehr bescheidenem Maasse stattfinden dürfen, denn die Fragebogen sind schon mehr überlastet, als im Interesse einer guten Statistik liegt. So wird mithin der grösste Theil der Aufgabe durch kantonale Sonderaufnahmen zu lösen sein. Es gilt also vor Allem, dass die Kantonsregierungen die Sache in die Hand nehmen, und diesen stehen zwei Arten von Organen für die Mitwirkung zur Seite: 1. Die Behörden der Bezirke und Gemeinden, deren guten Willen man sich besonders dadurch sichern muss, dass man die Erhebungen so einfach und klar wie möglich einrichtet, und nicht durch massenhaftes, unentschiedenes und unpraktisches Fragen, wie so häufig allerwärts geschieht, ihre Lust lähmt; 2. aber die landwirthschaftlichen Vereine, welche durch eigene Arbeit und Anregung von Interesse unter den Berufsgenossen sehr nützlich wirken können, und deren Beihilfe nicht aus den Augen zu lassen ist. — Und wenn wir nun schliesslich fragen, was kann unsere statistische Gesellschaft thun, um das Wirken dieser Kräfte für die landw. Statistik zu fördern, so scheint mir das demnach Folgendes zu sein: 1. sie kann in Anbetracht der Wichtigkeit der Aufgabe ihr Augenmerk vorzugsweise der landwirthschaftlichen Statistik zuwenden; 2. sie kann den gegenwärtigen Stand derselben vorerst näher untersuchen, als dies bisher geschehen; 3. sie kann mitwirken bei der Feststellung des Programmes für die Aufnahmen und das allmälige stückweise Vorgehen mit denselben; 4. sie kann sich mit den kantonalen Behörden und, soweit nöthig, mit den eidgenössischen und mit den landwirthschaftlichen Vereinen in Verbindung setzen, um deren Interesse für die Sache zu wecken und ihnen ihre Dienste anzubieten. — Um dieses in's Werk zu setzen, dazu bedarf es nun freilich einer sachverständigen Vorbereitung und Berathung, in welcher sowohl statistische wie landwirthschaftliche Einsicht, als

auch praktische Kenntniss der allgemeinen Verhältnisse und der Zugänglichkeit der Behörden und Bevölkerung für statistische Aufnahmen vertreten sein muss. Ob sich diese Kräfte in den einzelnen Sektionen unserer Gesellschaft überall vereinigt finden, daran zweifle ich; und es scheint mir daher, sofern unsere Gesellschaft sich der landwirthschaftlichen Statistik ernsthaft annehmen will, kaum ein anderer Weg übrig zu bleiben, als eine besondere, zweckmässig zusammengesetzte Kommission zu wählen, welche die Sache nach den eben angedeuteten Richtungen hin vorbereitet; natürlich in Verbindung mit dem Centralvorstande und den Sektionen; vor Allem aber, und darauf möchte ich nochmals hinweisen, Hand in Hand mit den landwirthschaftlichen Vereinen. Ich würde also, m. H., vorschlagen, event. eine solche Kommission einzusetzen; enthalte mich jedoch eines förmlichen Antrages, da ich die Verhältnisse, um die es sich handelt, sowie die Stimmung der geehrten Versammlung zu wenig kenne, um die Zweckmässigkeit meines Vorschlags beurtheilen zu können, und schliesse mit der Bitte, den Vorschlag Ihrer sachkundigen Erörterung zu unterziehen und ihn zutreffenden Falls aus der Mitte der Versammlung als Antrag wieder aufzunehmen\*)

\*) *Anmerkung.* Dies geschah durch die HH. Alt-Reg.-Rath Dr. Schneider und Prof. Krämer. Die Versammlung beauftragte demnach das Centralcomite, eine Kommission zu ernennen, welche über die zweckmässige Weiterentwicklung der landw. Statistik berathen und sich zu dem Zwecke mit der schweiz. landwirthschaftlichen Gesellschaft in Verbindung setzen soll. Im Laufe der sich an das Referat knüpfenden Debatte wurde von mehreren Rednern auf landwirthschaftlich-statistische Erhebungen aufmerksam gemacht, welche in einzelnen Kantonen ausser den im Referat genannten vorhanden seien, z. B. in Zürich, Aargau, Schaffhausen, Thurgau etc. Es wird Aufgabe jener Kommission sein, das betr. Material vollständig zusammenzustellen; indess würde der Referent ausserordentlich dankbar sein, wenn zur Vervollständigung der Daten im vorstehenden Vortrag die Tit. Leiter der kantonalen Archive ihm etwa per Correspondenzkarte baldmöglichst mittheilen würden:

- 1) ob und welche amtliche agrar-statistische Erhebungen im Kanton bestehen;
- 2) für welches Jahr;
- 3) ob publicirt (wo, in welchem Jahr?) oder wo sonst niedergelegt?

Es würde dann in der nächsten Nummer der Zeitschrift eine vollständige Zusammenstellung erfolgen können; die damals in der Versammlung mündlich mitgetheilten Daten wird auch schriftlich zu wiederholen gebeten.

## Zur Technik der Mortalitätsstatistik.

Von Hrn. Dr. Adolf Ziegler in Bern.

Jeder Geschäftsmann, ja ein jeder ordentlicher Hausvater führt Buch über seine Einnahmen und Ausgaben. Er thut diess nicht aus Liebhaberei für unnützes Zahlenspiel, sondern mit dem bewussten Zweck, damit er jederzeit wissen könne, wie es mit seinem Soll und Haben steht, woher und wohin seine Einkünfte geflossen sind

und was er zu thun und zu meiden hat, um seine ökonomische Zukunft sicherzustellen.

Was die Hauswirthschaft in dieser Beziehung im Kleinen thut, das bildet im Grossen die Basis aller Volkswirthschaft. Die Statistik ist nichts Anderes als die Buchführung der Volkswirthschaft. Eine Grundlage derselben